

Sonnengesang



Silvia Harnisch
Klavierrezital



Sonnengesang

Johann Sebastian Bach 1685 – 1750

01	Präludium und	02:16
02	Fuge f-moll (Wohltemperiertes Klavier Teil II BWV 875)	02:23
03	«Schafe können sicher weiden»	04:01

Ludwig van Beethoven 1770 – 1827

	Klaviersonate Nr. 23 f-moll op. 57 «Appassionata»	
04	Allegro assai	10:02
05	Andante con moto	05:37
06	Allegro ma non troppo	05:49

Claude Debussy 1862 – 1918

07	«Jardins sous la pluie» (<i>Estampes</i>)	04:03
08	«Clair de lune» (<i>Suite bergamasque</i>)	03:54
09	«Reflets dans l'eau» (<i>Images</i>)	04:30

Franz Liszt 1811 – 1886

10	Sonnengesang	10:56
----	--------------	-------

Total 54:03

Silvia Harnisch, Klavier

Johann Sebastian Bach 1685 – 1750

Präludium und Fuge f-moll

(Wohltemperiertes Klavier Teil II BWV 875)

Das Präludium, ein Vorspiel, diente ursprünglich in den Gottesdiensten als Einleitung, um die Tonhöhe des Gesanges festzulegen. Seit dem 17. Jahrhundert gilt das Präludium als Einleitungsstück für Fugen, Passacaglien, Tanzsuiten, und seit der Romantik trägt es eigenständigen Charakter.

Das Wort «Fuge» stammt vom italienischen Wort «fugare», fliehen. Ein Thema flieht dem andern nach. Wir hören das Fugenthema zuerst in der ursprünglichen Form, und dann in immer neuen Versionen.

Wichtig ist, dass das Fugenthema wirklich zum Durchbruch kommt und alle andern Stimmen sich einfügen.

«Schafe können sicher weiden»

Die Arie «Schafe können sicher weiden» komponierte Bach für die Geburtstagskantate No 208 und sie wurde durch Christopher Le Fleming für Klavier bearbeitet. Bach widmete diese Kantate dem Fürsten Christian von Sachsen-Weissenfels und lässt den Sopran in der Arie singen: «Schafe können sicher weiden, wo ein guter Hirte wacht.» Er bekundet dem Fürsten seine Ehr-

erbietung, und zugleich spiegelt sich seine Beziehung zu Christus als dem guten Hirten wider, die ihm zeitlebens Kraft gab, viele Schicksalsschläge ergehen anzunehmen und sein ganzes musikalisches Werk in einer Dichte zu durchdringen, wie sie selten zu finden ist.

Ludwig van Beethoven 1770 – 1827

Die **«Appassionata»** gilt als leidenschaftlichstes Drama, das je für Klavier geschrieben wurde. Beethoven hielt sie für seine beste Sonate. Sie ist die pianistische Vorwegnahme der 5. Sinfonie, bekannt als Schicksalssinfonie. Das Klopff- oder Schicksalsmotiv (aus vier Tönen bestehend) durchzieht den ganzen ersten Satz und entwickelt sich zu einem achtfachen «Klopffmotiv-Donner». «Das Schicksal klopft an meine Tür», äussert sich Beethoven.

Im 2. Satz (dem Gesang: «Heil'ge Nacht o giesse du Himmelsfrieden in dies Herz») umhüllen Variationen das Grundthema mit ihrem lichten Spiel – ein Atemholen, bevor der Sturm der 3. Satzes beginnt. Dieser wird von einer 16-tel-Bewegung wie von einem «Perpetuum mobile» durchzogen und findet im «Presto» zu einem letzten Höhepunkt: Vulkanischer Ausbruch aller Kräfte, wie sie das klassische Mass überschreiten.

Ein Schüler Beethovens, Ferdinand Ries, berichtet, wie der 3. Satz seinen Anfang nahm. Beethoven habe während eines Spazier-

gangs immerfort vor sich hin gebrummt und herauf und herunter geheult, erklärend, dass ihm ein Thema für den letzten Satz der Sonate eingefallen sei, dass er zu Hause, ohne auch nur den Hut abzunehmen, ans Klavier gestürzt sei und eine Stunde lang darauf «getobt» habe. Die «Appassionata» spiegelt die inneren Dramen Beethovens wider: Die enttäuschte Hoffnung nach der Niederlage des «Fidelio», sein immerwährendes Leidenschaftsdrama mit Therese von Brunswick und sein fortschreitendes Gehörleiden mit der damit verbundenen Isolation. Er wendet sich gegen Gott und verflucht sein Dasein.

Dennoch versöhnt er sich mit seinem Leben und mit Gott, wie es die Verse aus der 9. Sinfonie bezeugen, die er in vollständiger Taubheit geschrieben hat: «Es muss ein liebender Vater über den Sternen wohnen». Und sein «Dennoch» zeigt sich im geniebewussten Ausspruch: «Wer meine Musik recht versteht, der kann nie wieder ganz unglücklich sein» (zitiert nach Elly Ney).

Claude Debussy 1862 – 1918

In einer Schrift über «Die religiöse Botschaft der Natur» vermittelt uns Debussy sein Glaubensbekenntnis: «Ich bin kein praktizierender Christ im kirchlichen Sinn. Ich habe die geheimnisvolle Natur zu meiner Religion gemacht. Vor einem bewegten

Himmel, dessen wunderbare und unaufhörlich sich wandelnde Schönheiten ich stundenlang betrachte, erfasst mich eine unbeschreibliche Gefühlsbewegung. Die unermessliche Natur strahlt zurück in meine wahrheitshungrige, arme Seele. Hier sind die Bäume, die ihre Arme hoch in den Himmel recken, hier die duftenden Blumen, die in der Wiese lächeln, hier ist die Erde, gar lieblich geschmückt mit üppigen Kräutern, und unmerklich falten sich die Hände zur Andacht.»

Mit **«Jardins sous la pluie»** (*Estampes*) schenkt uns Debussy ein pianistisches, der Toccata verwandtes Virtuosenstück von rauschender Brillanz, in dem zwei französische Kinderlieder anklingen. Alfred Cortot charakterisiert die Komposition in folgenden Worten: «Die Sonne lacht durch den Platzregen hindurch, der über die vom Sommer versengten Pariser-Anlagen niedergeht.»

«Clair de lune» aus der *Suite bergamasque* mit impressionistischen Klangwirkungen lässt uns eine stille Mondnacht erleben.

«Reflets dans l'eau» (*Images*) - Das Spiel von Licht und Wasser hat die impressionistische Musik immer wieder tief beeinflusst und lässt die Bilder von Monet erahnen. Debussy betrachtet die Reihe der *Images* als Höhepunkt seines bisherigen Schaffens.

«Ohne falsche Eitelkeit», schreibt Debussy dem Verleger Durand, «glaube ich, dass die «Images» gut gelungen sind und einen Platz

in der Klavierliteratur einnehmen werden zur Linken Schumanns und zur Rechten Chopins.»

Franz Liszt 1811 – 1886

Seit seiner Kindheit empfand Liszt eine innige Verbundenheit mit Franz von Assisi. Die «Fioretti» (Kleine Blumen) zählten zu seinen Lieblingsschriften und waren für ihn eine Quelle der Inspiration und Erbauung. Bereits mit 16 Jahren wollte Liszt in den Franziskaner-Orden eintreten, was ihm sein Vater verbot, da er dessen musikalische Talente erkannte.

Im Laufe seines Lebens widmete Liszt Franz von Assisi verschiedene Werke. Während Liszt seine grossen Erfolge in ganz Europa feierte, weilte er oft in Rom, wo er mit Papst Pius IX. und verschiedenen Kardinälen befreundet war und in der Folge als weltliches Mitglied im 3. Stand, als Konfrater, in den Franziskaner-Orden eintrat. Er empfing 1865 die sogenannten niederen Weihen, worauf er sich Abbé Liszt nannte. Von da an gehörten der Frack und die Soutane zu seinem Leben. Er war nie völlig im Kloster beheimatet, sondern betrachtete die Welt als sein Kloster, in der es gelte, «in der Gemeinschaft mit Franziskus und Christus zu leben.»

1862 komponierte er den «Sonnengesang» für Chor und Orgel

und arbeitete über zwei Jahrzehnte an diesem Lieblingswerk, das er in verschiedenen Versionen herausgab. Der **«Sonnengesang»** für Klavier blieb unveröffentlicht, bis ihn die Neue Liszt-Ausgabe 1983 erstmals editierte und allen zugänglich machte.

In diesem Spätwerk klingt das bekannte Weihnachtslied an: «In dulci jubilo»: ... «Das Kind in der Krippe leuchtet wie die Sonne».

Franz von Assisi 1185 – 1226

Franz von Assisi entstammt einer reichen Kaufmannsfamilie. In jungen Jahren erscheint ihm in der zerfallenden Kirche von San Damiano Christus. Von da an lebt er in völliger Hingabe an Gott und die Menschen. Er teilt sein Brot mit den Ärmsten, pflegt Aussätzige und wendet sich auch den Tieren zu. Die Legenden berichten, wie er den Wolf von Gubbio segnet. Er befreit Fische aus dem Netz und predigt den Vogelscharen das Evangelium.

Fast erblindet und unter grossen Schmerzen schreibt er kurz vor dem Tod seinen «Sonnengesang». Am 3. Oktober 1226 stirbt er den «leiblichen Tod», den er als «Bruder» bezeichnet hat.

Silvia Harnisch
Roger Juillerat

Jean-Sébastien Bach (1685 – 1750)

Prélude et fugue en fa mineur

(Le Clavier bien tempéré, livre II, BWV 857)

À l'origine, le prélude servait d'introduction dans les services religieux pour établir la tonalité. Depuis le XVII^e siècle, c'est une pièce qui précède les fugues, passacailles et suites de danses. Le romantisme en a fait un morceau indépendant.

Le terme de fugue vient de l'italien *fugare*, « fuir ». Les thèmes se suivent les uns les autres. Nous entendons d'abord le thème de la fugue dans sa forme originale, puis dans des versions différentes.

Le thème de la fugue doit ressortir clairement et toutes les autres voix s'intégrer.

« Schafe können sicher weiden »

Bach compose l'aria « **Schafe können sicher weiden** » pour la cantate BWV 208, arrangé pour piano par Christopher Le Fleming. Il dédie cette cantate au prince Christian von Sachsen-Weissenfels. La soprano y chante « Schafe können sicher weiden, wo ein guter Hirte wacht » (les moutons paissent tranquillement là où veille un bon berger). Bach témoigne au prince sa déférence

alors que se reflète son rapport au Christ comme bon berger qui, tout au long de sa vie, lui a donné la force d'accepter humblement de nombreux coups du destin et de parvenir à une œuvre d'une densité rare dans son ensemble.

Ludwig van Beethoven (1770 – 1827)

L'Appassionata est réputée le drame le plus passionné jamais écrit pour piano. Beethoven la considère comme sa meilleure sonate. C'est l'anticipation pianistique de la cinquième symphonie, connue comme la symphonie du destin. Le motif rythmique initial, dit du destin, est composé de quatre notes et parcourt le premier mouvement dans son ensemble, évoluant en un « tonnerre motivique » qui revient huit fois. « Le destin frappe à ma porte », dit Beethoven.

Dans le second mouvement (le chant: « Heil'ge Nacht o giesse du Himmelsfrieden in dies Herz »), des variations enveloppent le thème principal de leur jeu lumineux – une respiration avant que débute l'assaut du troisième mouvement. Traversé d'un mouvement en doubles croches tel un perpetuum mobile, celui-ci trouve son apothéose dans le Presto : une éruption volcanique d'une vigueur qui dépasse l'ampleur classique.

Un élève de Beethoven, Ferdinand Ries, fait le récit de la genèse du troisième mouvement. Au cours d'une promenade, Beethoven ne cesse de marmonner dans sa barbe et de hurler de temps à autre. Un thème lui est venu à l'esprit pour le dernier mouvement de la sonate, il s'est précipité au piano en arrivant à la maison, sans même ôter son chapeau, et s'y est « déchaîné » une heure durant.

L'Appassionata reflète les drames intérieurs de Beethoven : l'espoir déçu suite à l'échec de *Fidelio*, son drame passionnel perpétuel avec Therese von Brunswick, son trouble auditif qui progresse et l'isolement subséquent. Il s'en prend à Dieu et maudit son existence. Pourtant, il se réconcilie avec sa vie et avec Dieu, comme l'attestent les strophes de la neuvième symphonie, qu'il a écrites en étant complètement sourd : « Es muss ein liebender Vater über den Sternen wohnen » (un père aimant doit demeurer au-delà des étoiles).

Un « mais » apparaît dans des paroles qui trahissent la conscience du génie : « celui qui comprend vraiment ma musique ne peut plus être tout à fait malheureux » (cité d'après Elly Ney).

Claude Debussy (1862 – 1918)

Debussy nous donne sa profession de foi dans un écrit sur le message religieux de la nature :

« Je ne pratique pas selon les rites consacrés. Je me suis fait une religion de la mystérieuse nature. Devant un ciel mouvant, en contemplant, de longues heures, ses beautés magnifiques et incessamment renouvelées, une incomparable émotion m'étreint. La vaste nature se reflète en mon âme véridique et chétive. Voici les arbres aux branches remontées vers le firmament, voici les fleurs parfumées qui sourient dans la prairie, voici la terre douce tapissée d'herbes folles... Et, insensiblement, les mains prennent des poses d'adoration. »

Dans les « **Jardins sous la pluie** » (*Estampes*), Debussy nous offre une pièce pour piano virtuose, apparentée à la toccata, d'un brillant magnifique, qui évoque deux chansons enfantines françaises. Alfred Cortot caractérise la composition en ces termes : « C'est, sur les bosquets parisiens, roussis par l'été, la légère averse au travers de laquelle rit le soleil. »

« **Clair de lune** », de la *Suite bergamasque*, nous fait vivre une calme nuit éclairée par la lune au moyen de sonorités impressionnistes.

« **Reflets dans l'eau** » (*Images*) – Le jeu de la lumière et de l'eau a toujours influencé profondément la musique impressionniste et laisse pressentir les tableaux de Monet. Debussy considère à ce moment la série des *Images* comme le point culminant de sa création artistique.

« Sans fausse vanité », écrit Debussy à son éditeur Durand, « je crois que les *Images* se tiennent bien et qu'elles prendront leur place dans la littérature du piano... à gauche de Schumann ou à droite de Chopin. »

Franz Liszt (1811 – 1886)

Depuis son enfance, Liszt éprouve un attachement sincère à Saint François d'Assise. Les *Fioretti* (petites fleurs) comptent parmi ses œuvres préférées et se révèlent une source d'inspiration et d'édification. À seize ans, Liszt veut déjà entrer dans l'ordre franciscain, ce que son père lui interdit, percevant ses talents musicaux.

Au cours de sa vie, Liszt consacre plusieurs œuvres à Saint François d'Assise. Alors qu'il fête de grands succès à travers l'Europe, il séjourne souvent à Rome, où il se lie d'amitié avec le pape Pius IX et plusieurs cardinaux et où, par la suite, il rejoint l'ordre

franciscain comme membre du tiers-ordre de cette confrérie. En 1865, il reçoit les ordres mineurs et devient abbé. À partir de là, le frac et la soutane font partie de sa vie. Il n'entre jamais entièrement en religion, mais considère le monde comme son couvent, où il s'agit de « vivre en communion avec François et le Christ ».

En 1862, il compose le « Cantique du Soleil » pour chœur et orgue et travaille plus de deux décennies à son œuvre prédilection, qu'il publie dans plusieurs versions. La version pour piano du « **Cantique du soleil** » est restée inédite jusqu'à sa publication dans la Nouvelle Édition de Liszt en 1983, la rendant accessible à tous.

Dans cette œuvre tardive apparaît le chant de Noël bien connu « In dulci júbilo » : « Das Kind in der Krippe leuchtet wie die Sonne » (l'enfant rayonne dans la crèche comme le soleil).

François d'Assise (1185 – 1226)

François d'Assise est issu d'une riche famille marchande. Dans sa jeunesse, le Christ lui apparaît dans la chapelle en ruines de San Damiano. À partir de là, il vit dans un dévouement total à Dieu et aux hommes. Il partage son pain avec les plus démunis, soigne les lépreux et se consacre aux animaux. Les légendes rapportent

qu'il donne la bénédiction au loup de Gubbio. Il libère les poissons des filets et prêche l'Évangile aux oiseaux.

Presque aveugle et dans d'atroces souffrances, il écrit son « **Cantique de soleil** » peu avant sa mort. Le 3 octobre 1226, il connaît la « mort physique » qu'il qualifie de « frère » dans le cantique.

Traduction: Lion Lüthi

Sonnengesang

Heiliger Franziskus von Assisi

(übertragen von Franz Liszt)

Höchster, allmächtiger, guter Herr,
Dein sind der Lobpreis, alle Herrlichkeit, alle Ehre und jeglicher Segen.

Kein Mensch ist würdig, Deinen Namen zu nennen.

Gelobt seist Du, mein Herr, mit allen Deinen Geschöpfen,
vor allem mit der königlichen Schwester Sonne,
die uns den Tag schenkt durch ihr Licht.

Und schön ist sie und strahlend in grossem Glanze:
Dein Sinnbild, o Höchster!

Gelobt seist Du, mein Herr, durch Bruder Mond und die Sterne:
Am Himmel schufest Du sie leuchtend und kostbar und schön.

Gelobt seist Du, mein Herr, durch Bruder Wind und die Luft,
durch wolkig und heiter und jegliches Wetter, durch das Du
Deinen Geschöpfen Gedeihen gibst.

Gelobt seist Du, mein Herr, durch Schwester Wasser:
Gar nützlich ist sie und demütig und kostbar und rein.

Gelobt seist Du, mein Herr, durch Bruder Feuer,
durch den Du die Nacht uns erleuchtest,
und schön ist er und fröhlich und gewaltig und stark.
Gelobt seist Du, mein Herr, durch unsere Schwester Mutter
Erde,
die uns ernährt und erhält, vielfältige Frucht uns trägt und
bunte
Blumen und Kräuter.

Gelobt seist Du, mein Herr, durch jene, die um Deiner Liebe
willen
vergeben und Schwäche tragen und Trübsal.
Selig, die harren in Frieden,
Du, Höchster, wirst sie einst krönen.

Gelobt seist Du, mein Herr, mit allen Geschöpfen.



Le Cantique du soleil de Saint François d'Assise

(tel que dans l'interprétation de Franz Liszt)

Très-haut, Tout-Puissant, bon Seigneur,
À Toi soient les louanges, la gloire, l'honneur et toute
bénédition,
Et nul homme n'est digne de pronocer ton nom!

Loué sois-tu, Dieu mon Seigneur, avec toutes les créatures,
Avec monseigneur frère soleil, qui donne le jour et par qui tu
nous éclaires,
Et il est beau et rayonnant avec une grande splendeur,
De Toi, Très-Haut, il est le symbol.

Loué sois-tu, Dieu mon Seigneur,
Avec soeur lune et avec les étoiles,
Dans le ciel tu les as créées claires et belles.

Loué sois-tu, Dieu mon Seigneur,
Avec frère vent, et pour l'air et le nuage et serein et tous les
temps,
Par lesquels à tes creatures tu donnes soutien.

Loué sois-tu, Dieu mon Seigneur,
Pour soeur eau, laquelle est très utile, et humble et précieuse et pure.

Loué sois-tu, Dieu mon Seigneur,
Pour frère feu, par lequel tu illumines la nuit.
Il est beau et joyeux, et robuste et fort.

Loué sois-tu, Dieu mon Seigneur,
Pour notre mère terre, laquelle nous soutient et nous nourrit,
Et produit divers fruits avec les fleurs multicolores et l'herbe.

Loué sois-tu, Dieu mon Seigneur,
Pour ceux qui pardonnent par amour pour toi,
Et supportent douleur et tribulation.

Bienheureux ceux qui persévèrent dans la paix,
Car par Toi, Très-Haut, ils seront couronnés.

Loué sois-tu, Dieu mon Seigneur,
Avec toutes les creatures.

Aufnahmeort: Kirche Blumenstein
Aufnahmeleitung: Moritz Wetter, François Eckert
Editiert: Moritz Wetter
Mastering: Ron Kurz

Gestaltung: CAMP c/o Müller & Schade AG,
Urs Ruprecht, CH-3014 Bern

Kontaktadresse:
R. Oesch, Panoramaweg 20, CH-3042 Ortschaftswaben
Tel. 031 829 29 06
www.silvia-harnisch.ch E-Mail: info@silvia-harnisch.ch

Cover: Matthias Kage – «*Sonnengemälde*»

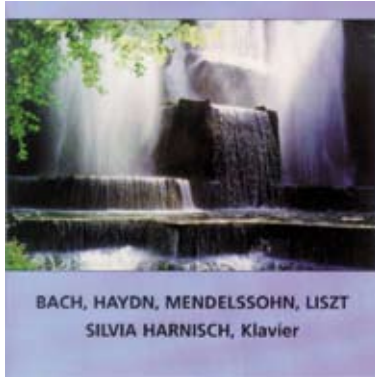
Weitere Aufnahmen von Silvia Harnisch



J.S. Bach
Chromatische Fantasie
Fuge d-moll BWV 903
W.A. Mozart
Fantasie c-moll KV 475
R. Schumann
Drei Fantasiestücke op. 12: Des Abends
• Aufschwung • In der Nacht
F. Liszt
Zwei Legenden: Franz von Assisi, die
Vogelpredigt • Franz von Paula, über
das Meer schreitend
Brambus Records 199456-2

J.S. Bach
Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ •
Nun komm' der Heiden Heiland •
Präludium & Fuge d-moll
L. van Beethoven
Sonate cis-moll op. 27,2
(«Mondschein»)
F. Chopin
Fantasie f-moll op. 49
C. Franck
Präludium & Choral • Fuge
Brambus Records 198903-2





J.S. Bach
«Jesus bleibet meine Freude»
Tocatta und Fuge D-Dur
J. Haydn
Sonate Es-Dur Hob XVI: 52
F. Mendelssohn
Variations sérieuses
F. Liszt
Jeux d'eau à la Villa d'Este
M&S 5026/2